Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 288. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 23. Juni 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Hamburg, 22. Juni. Aus dem Text des bereits telegraphisch mitgetheilten Artikels der „Berlingske Tid." vom 20. d. M. ist nachzutragen: das einzige wahre Wort in dem dementirten Artikel des „Dagbladet" sei, daß während einer Staatsrathssitzung ein Schreiben des russischen Gesandten eingegangen sei; alles Uebrige sei Erfindung. Das Schreiben habe weder eine Depesche, noch die Abschrift einer Depesche Gortschakoffs enthalten. „Berlingske" glaubt versichern zu können, daß der Graf Plessen nicht von dem Könige berufen sei, auch keine Vorschläge einer auswärtigen Macht überbracht habe.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Stockholm vom 18ten d. Mts. haben die dortigen Zollbehörden eine Anzahl Stahlgeschosse und eine Panzerplatte, die nach Lübeck abgehen sollten, als Kriegscontrebande zurückgehalten.

Kiel, 22. Juni. Bei der gestrigen Reise des Herzogs von Itzehoe nach Heide war überall festliche Begrüßung; berittene Dorfschaften gaben das Ehrengeleit; an der Grenze waren 400 berittene und uniformirte Norderdithmarschen anwesend; in Heide war enthusiastischer Empfang, Illumination und Fackelzug. Heute fuhr der Herzog durch die Marschen; Reitergarden schlossen sich kirchspielweise an. In Lunden war feierliche Einholung unter Glockengeläute. Viele Schleswiger waren zur Begrüßung erschienen.

Paris, 22. Juni. Der heutige „Abendmoniteur" enthält ein Privat-Telegramm, in welchem es heißt, daß der Vorschlag eines schiedsrichterlichen Spruches Gegenstand der Unterredung zwischen dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Oesterreich und deren Ministern in Karlsbad gewesen sei. Die beiden Souveräne hätten beschlossen, die guten Dienste einer befreundeten Macht unter den Bedingungen anzunehmen, wie sie in einem Protokolle des pariser Congresses enthalten sind; sie würden aber Bedingungen stellen, welche das dänische Cabinet nur dann unterzeichnen könnte, wenn es sich von seiner bisher beobachteten Haltung und den in seinem Ultimatum aufgestellten Punkten lossagte.

London, 21. Juni. Der Congreß der Unionsstaaten von Nord-Amerika hat die Klausel zu dem Conscriptionsgesetze, welche gegen Zahlung von 300 Dollars die Stellvertretung gestattet, wieder aufgehoben.

London, 22. Juni. In diplomatischen Kreisen verlautet, Preußen habe die englischen Vorschläge dahin beantwortet: Die von England bezeichnete Demarcationslinie werde verworfen; keine auf dem Congresse repräsentirte Macht dürfe Schiedsrichter sein; Preußen könne den Ausspruch des Schiedsrichters nicht als entscheidend anerkennen, sondern nur zur eigenen Beschlußfassung nehmen, endlich einen Waffenstillstand nur acceptiren, wenn er auf mindestens zwei Monate geschlossen werde. (Weitere Ausführung der bereits mitgetheilten Depesche.)

Preußen.

Berlin, 22. Juni. [Amtliches.] Seine Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren und Mannschaften ꝛc. für Auszeichnung während der kriegerischen Operationen in Schleswig ꝛc. Orden und Ehrenzeichen zu verleihen, und zwar: vom 1. westfälischen Husaren-Regiment Nr. 8; dem Seconde-Lieutenant Freiherrn von Fürstenberg I. den rothen Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern, dem Gefreiten Freise das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; vom brandenburgischen Pionnier-Bataillon Nr. 3: dem Sergeanten Sandau das Militär-Ehrenzeichen zweiter Klasse; von der Feld-Telegraphie: dem Telegraphisten Kache das allgemeine Ehrenzeichen am Bande des rothen Adlerordens mit dem schwarzen Streifen, dem Unteroffizier Renneberg und dem Gefreiten Bauske das allgemeine Ehrenzeichen.

Auf den Bericht vom 27. Mai d. J. genehmige Ich die Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Lauban und für denjenigen Theil des Kreises Löwenberg, Regierungsbezirks Liegnitz, welcher südwestlich von dem Eisenbahndamme der projectirten schlesischen Gebirgsbahn belegen ist. Die Handelskammer nimmt ihren Sitz in der Stadt Lauban. Sie soll aus sieben Mitgliedern bestehen, für welche eben so viele Stellvertreter gewählt werden. Zur Theilnahme an der Wahl der Mitglieder und der Stellvertreter sind sämmtliche Handels- und Gewerbtreibende im Bezirke der Handelskammer berechtigt, welche in einer der beiden Gewerbesteuer-Klassen A. I. und II. veranlagt sind. Im Uebrigen finden die Vorschriften der Verordnung vom 11. Februar 1848 über die Errichtung von Handelskammern Anwendung. Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Die Anlage des Berichts erfolgt zurück.

Schloß Babelsberg, den 8. Juni 1864. **Wilhelm.**

Graf von Itzenplitz.

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Des Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 18. Mai d. J., unter Aufhebung des am 23. April 1860 bestätigten Statuts der unter dem Namen „Georg von Giesche'sche Erben" bestehenden und in Breslau domizilirten Bergwerks-Gesellschaft, das neu redigirte Statut der gedachten Gesellschaft vom 5. Okt. v. J. mit den in dem allerhöchsten Erlasse enthaltenen Maßgaben zu bestätigen geruhet. Der allerhöchste Erlaß nebst dem Statute wird durch die Amtsblätter der königl. Regierungen zu Breslau und Oppeln bekannt gemacht werden.

Berlin, den 17. Juni 1864.

Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Im Auftrage: Schede.

Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar haben erhalten: **den St. Alexander Newsky-Orden:** der Wirkliche Geh. Rath und Oberst-Kämmerer Graf v. Redern; **den weißen Adlerorden:** der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Hof- und Haus-Marschall Graf von Pückler; **den St. Annen-Orden zweiter Klasse mit Brillanten:** der Hofmarschall Graf v. Perponcher-Sedlnitzky, der Hof-Stallmeister von Rauch, der Polizei-Präsident von Berlin, v. Bernuth; **den St. Annen-Orden zweiter Klasse mit der Krone:** der Polizei-Direktor von Potsdam, Engelcken; **den St. Annen-Orden dritter Klasse:** der Kanzlei-Rath Roder, Geheimer Registrator im Kriegsministerium, der Geh. expedirende Sekretär Kanzki im Kriegsministerium, der Polizei-Hauptmann v. Stückradt zu Berlin; **den St. Stanislaus-Orden zweiter Klasse mit der Krone:** die Geheimen Hofräthe Adam und Koch, Geheime expedirende Sekretäre im Kriegsministerium; **den St. Stanislaus-Orden dritter Klasse;** der Hofrath und Hofstaats-Sekretär Schulz, der Hofstaats-Sekretär Wedding, die Stallmeister Gebhardt II. und Rieck II., der Geheime Registrator Pfeiffer im Kriegsministerium, die Polizei-Hauptleute Müseler und Holbein zu Berlin, der Brand-Inspektor Noël zu Berlin, der Kriminal-Polizei-Commissarius Pick zu Berlin und der Polizei-Commissarius Strümpel zu Potsdam. (St.-A.)

[Se. königl. Hoheit der Kronprinz] wird bei seiner Inspectionsreise nicht blos die Provinz Pommern, sondern auch einen Theil der Provinz Posen besuchen, um die dort in Cantonnements-Quartieren stehenden Truppen vom 2. Armee-Corps zu besichtigen. (Wie aus Posen gemeldet wird, gedenkt Se. königl. Hoheit dort nächsten Sonntag von Stettin einzutreffen und am Montag nach Rogasen weiter zu reisen.)

[Se. Majestät der Kaiser von Rußland] wird, äußerem Vernehmen nach, am 15. Juli auf Allerhöchstseiner Rückkehr nach Petersburg wieder hier eintreffen und im August nochmals hier durchreisen, um Ihre Majestät die Kaiserin aus der Schweiz abzuholen, wohin Allerhöchstdieselbe sich von Kissingen zur Nachkur begeben wird. Se. kais. Hoheit der Großfürst-Thronfolger wird nach der Rückkehr des Kaisers eine längere Reise ins Ausland antreten und gegen den 20. Juli zum Besuch am königlichen Hofe erwartet.

[Ueber die Conferenz] schreibt die „Nordd. A. Z.": „Während natürlich noch keine Nachrichten über die heutige Sitzung der Conferenz vorliegen, spricht sich die gesammte deutsche Presse mit aller Entschiedenheit gegen den englischen Vorschlag aus, die deutsch-dänische Frage durch einen Schiedsrichterspruch entscheiden zu wollen. Es ist das Schicksal der englischen Politik, daß sie mit ihren Vorschlägen immer zu spät kommt. Wenn eine derartige Proposition im Januar d. J. gemacht worden wäre, hätte sie vielleicht Aussicht auf Erwägung gehabt; jetzt, nachdem die Kanonen bei Düppel mit ehernem Munde ihren Schiedsspruch gethan, wird es wohl bei diesem sein Bewenden haben müssen. Uebrigens meldet bereits die „Times", daß jedenfalls Preußen den Vorschlag entschieden zurückgewiesen habe und wir sind in der Lage, dies bestätigen zu können. Falsch ist dagegen die Nachricht, daß preußischerseits jemals eine Linie Flensburg-Husum in Vorschlag gebracht sei, wodurch der friesische Volksstamm, welcher ca. 29,000 Seelen zählt, für Deutschland bei der Theilung Schleswigs verloren gegangen wäre."

[Rußlands Antheil an Holstein.] Die „Kreuzz." schreibt: Wie man aus Kissingen erfährt, ist dort am 18. Juni der Staatsakt unterzeichnet worden, durch welchen der Kaiser von Rußland seinem Anspruch auf den gottorpschen Antheil Holsteins zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg entsagt. Das Aktenstück soll außer von den beiden Souveränen auch noch von dem russischen Vicekanzler Fürsten Gortschakoff und dem Geh. Rath Baron Jomini und andererseits von dem oldenburgischen Staatsminister Herrn v. Rössing und dem Cabinets-Chef Baron v. Beaulieu-Marconnay unterzeichnet und die Urkunde von dem oldenburgischen Geh. Archivrath Dr. Leverkus abgefaßt worden sein.

[In der hiesigen Handelswelt] sind — wie die „B.- und H.-Z." schreibt — heute große Verlegenheiten durch das Ausbleiben der breslauer Correspondenz entstanden. Der heute Früh fällig gewesene Zug der Niederschlesisch-Märkischen Bahn ist zwar pünktlich eingetroffen, hat aber den Briefbeutel zu Breslau in Folge eines noch nicht aufgeklärten Versehens zurückgelassen. Ein gleicher Unfall soll bereits vor einigen Tagen vorgekommen sein.

Stettin, 21. Juni. [Das englische Schiff „Estella",] Kap. Wroe, welches auf der Reise von Liverpool nach Stettin s. Z. bei der Oie aufgebracht wurde, ist laut Bericht aus Kopenhagen vom Admiralitätsgericht nebst Ladung condemnirt.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 21. Juni. [Verurtheilung.] Durch das heute verkündigte Erkenntniß des Zuchtpolizeigerichts wurde der Herausgeber der „Religiösen Reform", Fr. Ducat, wegen fortgesetzter Herabwürdigung der katholischen Religion zu vierzehn Tagen Gefängniß verurtheilt. (Fr. J.)

München, 19. Juni. [Die Sonderzollconferenz.] Seit vorgestern sind also sonderbündlerische Vertreter hier anwesend, und es haben vorgestern und gestern schon „Besprechungen" stattgefunden, die jedoch jedesmal nicht länger als eine kleine halbe Stunde gedauert haben. Bei der ersten war vertreten: Oesterreich, Baiern, Würtemberg und Darmstadt, und gestern auch Nassau. Herr v. Schrenck hat die Zeit, welche ihm gestern von der „Reformarbeit" übrig geblieben ist, dazu benutzt, den ersten Bevollmächtigten (für Oesterreich Hrn. v. Grünne, für Würtemberg Graf Zeppelin, für Darmstadt Hrn. v. Biegeleben, für Nassau Hrn. v. Hemskerk) seine Gegenbesuche zu erstatten. Zu allem Ueberfluß erhielt er gestern auch einen Besuch des hannoverschen Gesandten, der ihm die Beschickung des Sondertags durch einen hannoverschen Vertreter iu Aussicht stellte. Kurhessen kommt, wie vorausgesehen, nicht. So wäre man denn jetzt „beisammen", um — demnächst unverrichteter Dinge auseinander zu gehen — Die Polenfurcht, welche bei jeder Reise russischer Kaiser durch das „Reich" in Scene gesetzt wird, hat auch unsere Regierung bewogen, in Kissingen verschärfte polizeiliche Maßregeln zu treffen. Neben zahlreicher Gendarmerie ist zur Unterstützung des dortigen Bezirksamtmanns auch ein münchener Polizeicommissar in Thätigkeit. (N. Z.)

München, 20. Juni. [Zoll-Conferenz.] Im Ministerium des Aeußern fand heute eine zweistündige Berathung in Sachen der Sonderzoll-Conferenz statt. Vertreten waren Baiern, Würtemberg, Hannover, Hessen-Darmstadt und Nassau. Es handelte sich darum, die letzteren vier Staaten, bez. deren Bevollmächtigte, für jene Punktationen zu gewinnen, welche Baiern mit Oesterreich vereinbarte. Wie uns mitgetheilt wird, so wäre gerade eine strenge Opposition dagegen nicht erhoben worden; aber auch an Meinungsäußerungen solle es nicht gefehlt haben, die dahin gingen: „Es nütze Alles nichts; schließlich müssen wir doch nachgeben. Niemand von uns will ja die Zerreißung des Zollvereins." (N. Pr. Z.)

Kissingen, 21. Juni. [Der Kaiser von Oesterreich] wird heute Abends halb 8 Uhr abreisen; in Asch wird der Magistrat Se. Majestät empfangen. — Prinz Karl von Baiern ist hier angekommen, der Herzog von Nassau abgereist. Auch Prinz Ludwig wird hier eintreffen. Fürst Gortschakoff machte gestern bei dem König von Baiern seine Aufwartung; König Ludwig bleibt in Kissingen in der Kur. Gestern wurde zu Ehren des Kaisers von Oesterreich ein Feuerwerk veranstaltet.

Mecklenburg-Schwerin, 17. Juni. [Das System der feudalen Reaction.] Der „Voss. Ztg." wird geschrieben: Wie schon gemeldet, hatte die rostocker Bürger-Vertretung auf Zurücknahme der Bekanntmachung angetragen, durch welche der städtische Polizeidirector, Senator Dr. Blanck, die vorsätzliche Beschädigung der öffentlichen Anlagen und Anpflanzungen mit körperlicher Züchtigung bedrohte, und zugleich die Aufhebung der Prügelstrafe für den Jurisdictions-Bezirk der Stadt Rostock beantragt. Der Rath hatte hierauf eine abschlägige Antwort ertheilt. Unter Hinweis auf den inzwischen eingetretenen Fall, daß ein rostocker Schneidermeister vom Polizeidirector mit einer Prügelstrafe belegt wurde, die er noch dazu im trunkenen Zustande erleiden mußte, und auf die hierdurch in der ganzen Stadt hervorgerufene Aufregung hat nun die Bürger-Vertretung ihre Anträge in dringlichster Weise erneuert und den Rath um nochmalige ernstliche Erwägung derselben ersucht. In den letzten Tagen ist noch ein weiterer Beschwerdepunkt in dieser Angelegenheit hinzugetreten, welcher voraussichtlich die Bürgerschaft gleichfalls beschäftigen wird. Der Polizei-Director hat es seinem Interesse entsprechend gefunden, den öffentlichen Blättern die Berichterstattung über die Verhandlungen in der Bürgerrepräsentation wegen Abschaffung der Prügelstrafe zu untersagen. Die Presse ist unter dem hier herrschenden Regiment längst nicht mehr in der Lage, sich ein selbständiges Urtheil über die Prügelwirthschaft gestatten zu können; aber sie durfte wenigstens Bericht erstatten über die von Seiten der Bürgervertretung in dieser Frage geschehenen Schritte. Jetzt soll sie auch damit aufhören, wenn sie nicht gemaßregelt und mit Concessionsentziehung gestraft sein will. Dieses ganz ungesetzliche Verfahren, noch dazu im Interesse der eigenen werthen Person vom Polizeidirector beliebt, lehrt, wie weit sich diejenigen über die rechtliche Ordnung hinwegsetzen, welche zu Wächtern dieser Ordnung bestellt sind. Die so von obenher angebahnte Anarchie kann nur die bittersten Früchte tragen, und man hört daher auch schon von einzelnen Orten her, daß Akte eigenmächtiger Wiedervergeltung vorgekommen sind, namentlich daß ein von seinem Herrn, einem Gutsbesitzer, ohne die in dem Prügelgesetz vorgeschriebenen Formen durchgeprügelter Knecht diese Execution sofort zurückerstattet hat. Die Strafe ist aber auch so abscheulich, daß sie selbst in den vorschriftsmäßigen Formen nicht wird in Vollzug gesetzt werden können, ohne die bedenklichste Erbitterung unter den ritterschaftlichen Gutsleuten hervorzurufen. Schon Pogge hat auf dem Landtage den warnenden Ausspruch gethan: man möge nur nicht glauben, daß die von dem Prügelgesetz betroffenen Hintersassen der Ritterschaft sich demselben gutwillig fügen würden. — Das bekannte Circular des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an die großh. Gesandtschaften in Berlin, Wien und Paris, welches den Zweck hatte, die betreffenden auswärtigen Regierungen zu Maßregeln gegen die Angriffe der Presse auf das mecklenburgische Prügelgesetz zu veranlassen, und die dem Circulare beigegebene Denkschrift leiden an dem Fehler, daß sie Thatsachen, welche für die Beurtheilung der Strafverordnung wesentlich in Betracht kommen, mit Stillschweigen übergehen. Dahin gehört namentlich, daß die Prügelstrafe während der constitutionellen Aera Mecklenburgs vollständig abgeschafft war und erst von der feudalen Reaction wieder eingeführt ward, daß die Auffassung des Ministeriums hinsichtlich der Competenz des Gutsherrn als Polizeirichters mit der mehrfach documentirten Auffassung des höchsten Landesgerichts in direktem Widerspruch steht, daß die Strafverordnung nur von der Ritterschaft die Zustimmung erhalten hat, von der Landschaft dagegen abgelehnt worden ist, und daß sie daher als verfassungsgemäß nicht giltig zu Stande gekommen, nicht publicirt werden dürfte ꝛc. Wer diese Lücken ergänzen und ein richtiges Bild über die Entstehung des berüchtigten Prügelgesetzes und dessen Inhalt und Tendenz gewinnen will, dem kommt eine kleine Schrift zu Hilfe, welche unter dem Titel: „Die Wiederherstellung der Leibeigenschaft in Mecklenburg", bei Streit in Coburg erschienen ist und hier seit einigen Wochen die weiteste Verbreitung gefunden hat. Der Verfasser behandelt seinen Gegenstand mit großer Sachkenntniß und zeigt, wie die Strafverordnung nur ein Glied in der Kette der feudalen Bestrebungen bildet, unter deren Druck Mecklenburg seit 14 Jahren leidet, welche es durch diese neueste Verordnung zur Schmach von Deutschland gemacht haben. Man möge aber die Schmach nicht der Bevölkerung zurechnen. Diese befindet sich in einer ähnlichen Lage, wie Schleswig-Holstein sich so lange Zeit seinen dänischen Unterdrückern gegenüber befand. Möge Preußen seinen Waffenthaten für Schleswig-Holsteins Befreiung auch noch eine unblutige That zur Befreiung Mecklenburgs von den mittelalterlichen Institutionen hinzufügen.

Itzehoe, 21. Juni. [Der Herzog Friedrich] ist auf seiner Reise nach Dittmarschen hier eingetroffen.

Oesterreich.

△ **Karlsbad,** 21. Juni. [Diplomatische Gerüchte.] Herr v. Bismarck wohnt im blauen Schiff, einem an die königliche Wohnung grenzenden Gebäude, Graf Rechberg logirt in Angers Hotel, ebenfalls an der neuen Wiese und nahe dem königlichen Quartier belegen. Fürst Schwarzenberg nebst Gemahlin ist hier angekommen. — Man spricht hier viel von einem in Kissingen zwischen Oesterreich und Rußland stattgefundenen Uebereinkommen, wonach die Anerkennung des Augustenburgers als Herzog von Schleswig-Holstein bis auf Weiteres sistirt werden soll. Es wird erzählt, daß Graf Rechberg diese Uebereinkunft Herrn v. Bismarck mit der Aufforderung vorgelegt habe, preußischerseits beizutreten. Nach anderen Versionen soll zwischen dem österreichischen und dem preußischen Minister auch über Reform der deutschen Bundesverfassung eine Verständigung hier versucht werden. Natürlich sind dies alles nur Gerüchte ohne jeden positiven Anhalt, aber das erstere Gerücht ist charakteristisch genug, um die allgemeinen Befürchtungen zu kennzeichnen, daß die Wünsche, die man bezüglich Schleswig-Holsteins hegt, ihrer Realisirung noch ziemlich fern liegen. — Morgen kommt der Kaiser an, und man trifft überall auf die Vorbereitungen, den Monarchen würdig zu empfangen.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. [Ein neuer Unfall.] Einem in Paris und namentlich an der Börse stark verbreiteten Gerüchte zufolge wäre dem Kaiser gestern abermals ein Unfall begegnet. Wie man erzählt, gingen die Pferde der Equipage, in welcher der Kaiser gestern vom Rennplatze (wo sich zahlreiche Unglücksfälle ereigneten) nach dem Schlosse in Fontainebleau zurückkehrte, durch, der Wagen rannte gegen einen Baum und warf um. Obwohl, glücklicherweise nur leicht, contusionirt, konnte der Kaiser zu Fuß die kurze Strecke zurücklegen, — gegen Morgen jedoch wurden Sr. Maj. Aerzte aus Paris, vorsichtshalber nach Fontainebleau gerufen.

Diesem Gerüchte mindestens ebenso sehr als den contradictorischen, und im Allgemeinen weniger befriedigenden Nachrichten aus London über den Stand der Conferenz-Verhandlungen ist die Reaction zuzuschreiben, welche Rente auf 66 Fr., Mobilier auf 1060, ital. Anleihe auf 69, 65 zurückführte.

Paris, 20. Juni. [Ueber das Gefecht zwischen dem Alabama und dem Kearsage] theilt „la France" folgende nähere Angaben mit. Der Alabama befand sich seit mehreren Tagen in dem Hafen von Cherbourg, um die erlittenen Havarien auszubessern, als die Bundescorvette Kearsage erster Klasse auf der Rhede vor Anker ging, um ihren Gegner zu überwachen. Am folgenden Tage fanden Herausforderungen statt und der Capitän Semmes des Alabama entschied, obwohl der Alabama schwächer als die Corvette war, den Kampf anzunehmen, der Sonntag Vormittags stattfinden sollte. Der Alabama

war pünktlich. Morgens 8 Uhr versammelte der Capitän die Mannschaft auf dem Verdeck, und in einer warmen Anrede meldete er ihnen, der Augenblick zu siegen oder zu sterben sei gekommen. Seine Rede wurde mit dem tausendmal wiederholten Rufe: Hurrah! für den Süden! Es lebe Lee! Es lebe seine Armee! Es lebe Frankreich! Die großmüthige Nation, welche die Neutralität allein in einer unparteiischen Art ausübt! aufgenommen. Halb 10 Uhr fuhr der Alabama, der schon sein dem frühen Morgen geheizt hatte, ins offene Meer. Er wurde von der Panzerfregatte Couronne begleitet, welche von dem Seepräfekten den Befehl erhatten hatte, darüber zu wachen, daß die internationalen Regeln, welche vorschreiben, daß innerhalb der französischen Gewässer kein Kampf stattfinden darf, beobachtet würden. Die ganze Bevölkerung Cherbourgs war im Hafen, auf dem Damme, auf der Anhöhe, kurz auf allen Punkten, von denen aus der Kampf beobachtet werden konnte. Als der Alabama die conföderirte Flagge aufhitzte, und sie mit einer Salve von Kanonenschüssen begrüßte, ließen sich zahllose Beifallrufe vernehmen. Der Alabama war halb 11 Uhr ohngefähr 9 Meilen in der offenen See, als er durch ein kühnes Manöver den Kampf eröffnete, daß er auf den Kearsage lossegelte, um ihn zu entern. Die Corvette begriff die Bewegung, es gelang ihr aber, sich zu wenden und ihrem Gegner auszuweichen. Dann beschossen die beiden Schiffe sich anderthalb Stunden lang mit großer Erbitterung und Energie. Der Kearsage hatte sich während der Nacht mit seiner Kette geblendet, und mit diesem Vortheil verband er den, eine stärkere Artillerie und eine zahlreichere Mannschaft zu besitzen. Der Alabama schien sich indessen im Vortheil zu befinden und er machte sich von neuem fertig, um seinen Gegner zu entern, als die Kugel eines gezogenen Geschützes seinen Dampfkessel verletzte und seine Bewegungen lähmte. Dieser Unfall erlaubte dem Alabama nicht mehr, sich seiner Maschine zu bedienen und einen unmöglich gewordenen Kampf fortzusetzen, und er beschloß, einen schwachen Nordwestwind, der sich eben erhoben hatte, zu benutzen, um sich vermittelst seiner Segel zurückzuziehen. Die Brise war aber zu schwach, um manövriren zu können. Der Kearsage, welcher sah, daß die Maschine des Alabama dienstunfähig war, ließ fast seine ganze Artillerie auf das Steuerbord bringen, näherte sich dem Alabama und gab ihm eine volle Lage, wodurch der Alabama vier Metres der Schiffswand seiner Backbordseite verlor. Das eindringende Wasser füllte das Schiff und ließ es mehr und mehr sinken. Die am großen Maste befestigte Flagge der Conföderirten war noch eine kurze Zeit zu sehen und dann verschwand auch sie. Nun sah man auf dem Wasser die nicht verwundeten Offiziere und Leute des „Alabama" schwimmen, von denen ein dänisches Schiff eine große Zahl rettete. Zu demselben Zweck setzte die „Couronne" ihre Nachen aus. Kurz nachher kehrte der „Kearsage" mit Gefangenen auf die Rhede zurück. Er hat viel gelitten; 12 Kugeln sind in seinen Schiffskörper eingedrungen. An Bord des „Alabama" befanden sich nur 134 Mann, doch würden sie wahrscheinlich über die viel zahlreichere Mannschaft des „Kearsage" den Sieg davon getragen haben, wenn es ihnen gelungen wäre, die Corvette zu entern. Der „Kearsage" führte 22 gezogene Kanonen, der „Alabama" nur 16. Jedes Geschütz der beiden Gegner hat ohngefähr 130 Schüsse abgefeuert. Die Verwundeten beider Schiffe werden hier sorgfältig gepflegt. Der Capitain Semmes ist gerettet. Seine Leute sagten: der Capitain ist gerettet! Wir werden bald wieder anfangen! Es soll in der That bereits ein anderer „Alabama" für die Conföderation bereits sein.

Schweden.

**** Stockholm,** 18. Juni. [Gegen das Skandinavistenthum. — Eigenthümlicher schwedischer Neutralitätsbegriff.] Die hiesige „Nya dagligt Allehanda" tritt fortgesetzt mit lobenswerthem Eifer den skandinavistischen Bestrebungen entgegen, stets mit größerem Nachdruck auf die gefährliche russische Nachbarschaft und auf die Unzulänglichkeit der schwedischen Streitkräfte mit Beziehung auf einen etwaigen Eroberungskrieg hindeutend: Auf dem Papiere habe Schweden-Norwegen ein Landheer von etwa 150,000 Mann, doch das rechne nicht viel, da in Wirklichkeit kaum ein Operationsheer von 60,000 Mann aufgestellt werden könne. Das Königreich sei also nicht einmal vertheidigungsfähig, viel weniger zur Eroberung geeignet, und sei es deshalb gerathener, die Vertheidigungskräfte zu vervollständigen, anstatt sich mit unnützen, durch die ältere schwedische Geschichte als „gefahrvoll für die eigene Existenz" nachgewiesenen oder abgeurtheilten Unionsprojekten zu beschäftigen. Schweden könne überhaupt keine größere Vernunft bezeugen, als indem es unbekümmert um entfernte Kriegsereignisse auf dem Acker des Friedens fortbaue und den stellenweise gelockerten Wohlstand des Landes befestige. Die Abhandlungen der „Allehanda" sind von um so größerer Bedeutung, da dieselbe das Organ des einflußreichen Justizministers Frhrn. Louis de Geer ist. — Die schwedische General-Zolldirektion scheint Deutschland eben so übel gesinnt zu sein, als unlängst der Minister des Aeußeren Graf v. Manderström, anläßlich des vielbesprochenen diplomatischen Unfalls. Die genannte Ober-Zollbehörde hat nämlich gestern im stockholmer Hafen eine Anzahl Stahlprojectile und Panzerplatten angehalten, welche per Dampfschiff „Gustav II. Adolph" nach Lübeck befördert werden sollten, um von dort Hamburg zu erreichen und dann per Dampfschiff von Hamburg nach einem beliebigen französischen Seehafen zu gelangen, und zwar lediglich aus dem von dem Absender gründlich widerlegten vorgeschützten Grunde, daß die bezeichneten Gegenstände, trotzdem dieselben bereits vor Jahresfrist von dem französischen Marineministerium in Schweden bestellt worden, dennoch möglicherweise zu deutschen Schießübungen verwendet werden könnten. Die „Kriegscontrebande" hat in Folge dessen wieder ans Land gebracht werden müssen und wird jetzt nur die directe Verschiffung nach Frankreich gestattet werden. Hier haben Sie denn nun zugleich ein Pröbchen von schwedischem Neutralitätsbegriff, dem zufolge wohl nach Frankreich, nicht aber nach Deutschland die Ausfuhr von Kriegsgegenständen erlaubt ist!

Afrika.

Tunis. [Kaid Nissim. — Die Ursachen des Aufstandes.] Wie der augsb. „Allg. Ztg." geschrieben wird, hat die Abreise Kaid Nissim's allgemeines Erstaunen erregt. Der französische und der piemontesische Consul protestirten gegen diese Abreise, da Kaid Nissim in allen Papieren des Staats als Garant steht und die größten Geschäfte und Anlehen meistentheils im Vertrauen auf Kaid Nissim's ungeheures Privatvermögen beruhten. Doch scheint dieser Protest nichts geholfen zu haben, denn am 8. hat sich Kaid Nissim auf dem Postdampfer „Liguria" wirklich mit vier Dienern eingeschifft. Er hat schon vor 14 Tagen durch einen Neffen zwei Häuser in Livorno kaufen lassen. — Nicht ohne Interesse ist das Schreiben eines in Tunis etablirten Kaufmanns, das folgende Einzelheiten über die Ursachen enthält, die den Aufstand in der Regentschaft herbeigeführt haben sollen:

„Die Regentschaft war vor einigen Jahren ein ruhiges Land, wo Jeder in Sicherheit lebte, und man konnte kleinen Karawanen von 10 bis 12 Personen für Susa und Sfax bestimmte Summen von Hunderttausenden von Franken ohne Besorgniß anvertrauen. Heute findet man in diesen Städten keinen Europäer mehr; sie mußten sich, auf die Gefahr hin, beim Verweilen ihr Haus und ihr Vermögen einzubüßen, aus dem Staube machen. Der Araber hatte vor einigen Jahren nur den Zehnten, eine ihm seiner Meinung nach von Gott auferlegte Steuer zu bezahlen und eine unbedeutende von den Waaren erhobene Abgabe zu entrichten. Der jetzt regierende Bey fügte die Kopfsteuer hinzu (ungefähr 50 Franken per Kopf), hielt den Zehnten aufrecht und nahm alle anderen kleineren Abgaben für sich in Anspruch. Der Araber bezahlte ohne Murren diese so schweren Abgaben, aber man verdoppelte sie, und eine allgemeine Erhebung fand statt. Unter der Regierung Si-Ahmed's, des Vorgängers des jetzigen Bey, hatte Tunis eine Armee von 25,000 Mann aller Waffengattungen. Die Ausgaben waren groß. Der Bey hatte für sich selbst 25—30 Millionen verausgabt, und obgleich er keine Kopfsteuer erhoben und keine Anleihe gemacht hatte, so befanden sich bei seinem Tode im Staatsschatze doch noch mehrere Millionen. Heute sind wir fast ohne Truppen, kein einziger Beamter ist bezahlt; die Regierung war genöthigt, eine Anleihe zu machen, von der sie aber wohl nur einen kleinen Theil erhalten; sie hat die Abgaben verdoppelt, und ungeachtet aller dieser Hilfsmittel sind weder die Truppen, die hier noch bleiben, noch die Beamten bezahlt. Sie empfing ungeheure Summen und bezahlte Niemanden. Wo sind aber diese Millionen geblieben? Das Räthsel ist leicht zu lösen. Der Bey ist von Leuten umgeben, die das Geld in die Tasche steckten. Ein großer Theil desselben wurde vorsichtigerweise nach Frankreich und England gesandt, oder es diente zum Aufbau von Palästen und zum Ankauf von Juwelen 2c. Auf diese Weise bereicherten sich auf Kosten des Landes die hier ohne Sou gekommenen Mamelucken und Sklaven, die ungeachtet ihrer Unwissenheit zu den höchsten Stellen gelangten. Wenn der Staatsschatz auch leer ist, so sind doch alle Mamelucken steinreiche Leute, von denen heute viele 80 bis 100 Millionen besitzen. Der Aufstand der Araber ist daher vollständig gerechtfertigt."

*** Breslau,** 23. Juni. [Der Stangen'sche Extrazug.] Aus Berlin wird uns vom 22. d. M. gemeldet: Heute Morgen 6 Uhr ging der, von Herrn Stangen aus Breslau arrangirte, Extrazug mit einer sehr zahlreichen Menge von Theilnehmern, vom schönsten Wetter begünstigt, vom Hamburger Bahnhof nach Hamburg und Flensburg ab.

Breslau, 23. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Antonien-Straße Nr. 13 zwei Stück silberne Eßlöffel; Klosterstraße Nr. 87 ein leinenes, grau- und weißgemustertes Tischtuch, gezeich. A. G., zwölf Servietten, gezeich. A. G., und ein halbes Dutzend weiße Taschentücher; einem Maler-Gehilfen, während seiner Beschäftigung in einem neuerbauten Hause an der Bohrauer-Straße, eine silberne Cylinderuhr mit vergoldeter Kette; Garten-Straße Nr. 18 ein Frauenhemde von Shirting mit Spitzen besetzt, gezeichnet C. B. 3.

[Lebensrettung.] Am 19. d. M. Nachm. wurde ein 8jähriger Knabe, welcher beim Herumklettern auf dem Bollwerk am großen Wehr, durch Abgleiten in die Oder gestürzt war, durch den 14 Jahr alten Sohn des in der Odervorstadt wohnenden Bildhauer Renner vom Ertrinken gerettet, indem derselbe das Kind mittelst einer Stange, die er letzterem zureichte, ans Land zog.

Angekommen: Se. Erlaucht Graf von Hatzfeld, Freier Standes- und Kammerherr, nebst Diener aus Kawicz. Costenoble, Geh. Rath u. Eisenbahn-Direktor aus Berlin. Kocejczorek, Ordens-Nuntius aus Wien.

(Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 22. Juni 10 U. Ab.	333,73	+13,6	N. 0.	Wolkig.
23. Juni 6 U. Mrg.	334,17	+10,8	W. 1.	Heiter.

Breslau, 23. Juni. [Wasserstand.] O.-P. 14 F. 9 Z. U.-P. 1 F. 4 Z.

Berlin, 22. Juni. [Wollmarkts-Bericht.] Die größere Lebendigkeit des Verkehrs am gestrigen Nachmittage führte den Markt so ziemlich zu Ende, und es handelte sich heute nur noch um Placirung von kaum ⅛ des zugeführten Quantums. Die Producenten zeigten sich angesichts des Marktschlusses nicht minder entgegenkommend als Tags vorher, und zogen es vor, bestimmt abzuschließen. Daher kommt es, daß nicht eben mehr zu Lager gegangen sein mag, als am ersten Tage den Commissionshäusern in Aussicht gestellt wurde. Heute handelte man noch mehrere Posten Kammwollen zu etwas gedrückteren Preisen. Wir unterdrücken die Preisnotirungen, soweit wir solche für die einzelnen Wollgattungen in Erfahrung bringen konnten und beziehen uns statt dessen auf die im großen Ganzen zu billigende Scala, welche die vereideten Wollmakler aufstellen. Nachträglich bemerken wir noch, daß außer den Hauptkäufern, die in vereinsländischen Kämmern und Fabrikanten bestanden, gestern Nachmittag auch Engländer sich einigermaßen am Einkaufe betheiligten, und daß sich das Schurgewicht besser als sonst gestellt hat.

In einem zweiten Berichte heißt es: Nach amtlichen Ermittelungen bestand das hiesige Lager aus ca. 17,000 Ctr. alten Beständen und ca. 142,000 Ctr. neuen Zufuhren, zusammen aus ca. 159,000 Ctr., also ca. 2000 Ctr. neue Wollen mehr, während die alten Bestände um ca. 9000 Ctr. kleiner waren als v. J.

Am ersten Tage fing das Geschäft sehr träge an, da die Gutsbesitzer ihre Fordrungen um einige Thaler per Centner höher stellten als voriges Jahr. Es fanden daher nur die gut und best gewaschenen Wollen Beachtung, und wurden in einigen Fällen zu vorjährigen Preisen (bei besserer Behandlung) in den meisten Fällen aber etwas darunter verkauft. Die Eigner, wohl einsehend, daß ihre Ansichten keine gerechtfertigten waren, kamen den Käufern mehr entgegen, und Preise wichen ca. 2—3 Thlr. per Ctr. gegen voriges Jahr. Trotzdem war das Geschäft nur unbedeutend und nicht lebhaft. Am Abend des ersten Markttages war im Ganzen nur circa ¼ des Quantums verkauft.

Am folgenden Tage waren die Eigner der Wollen noch williger zum Verkauf geneigt, und die Abschlüsse wurden meist zu 3—5 Thlr. pr. Centner niedriger als voriges Jahr gemacht. — Zu diesen Preisen trat etwas mehr Leben in den Markt und war Abends circa ⅔ des ganzen Quantums verkauft.

Trübe und mißrathene Wollen blieben ohne Beachtung und konnten selbst mit einer größeren Reduction, als eben angeführt, nicht verkauft werden. Feine Kammwollen holten circa vorjährige Preise, während geringere Sorten einige Thaler pr. Ctr. höher bezahlt wurden als voriges Jahr.

Die Preise stellten sich durchschnittlich für

Hochfeine Tuchwollen	auf circa	77—88 Thlr. per Ctr.
Feine do.	" "	73—76 " " "
Mittelfeine do.	" "	68—72 " " "
Feine hinterpommersche Kammwollen	" "	69—72 " " "
Vorpommersche do.	" "	65—67 " " "
Mecklenburger do.	" "	66—71 " " "
Ord. Bauerwollen	" "	53—58 " " "

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. Juni, Nachm. 3 Uhr. Consols von Mittags 12 Uhr waren 89¾ gemeldet. In Folge der niedrigeren Consols und der heutigen „Times"-Mittheilung eröffnete die 3proz. zu 65, 85, fiel auf 65, 75, hob sich, als Consols von Mittags 1 Uhr ⅛ höher (89⅞) eingetroffen waren, auf 65, 90, fiel abermals auf 65, 85 und schloß hierzu bei unbelebtem Geschäft. Schluß-Course: 3proz. Rente 65, 85. Italien. 5proz. Rente 69, 75. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 408, 75. Credit-Mobilier-Aktien 1013, 75. Lomb. Eisenb.-Aktien 525, —.

London, 22. Juni, Nachm. 3 Uhr. Türkische Consols 47¾. Consols 90. 1proz. Spanier 45¾. Mexikaner 43½. 5proz. Russen 89. Neue Russen 86½. Sardinier 83½.

Der Dampfer „Etna" ist mit 223,836 D. an Contanten in Queenstown eingetroffen.

Wien, 22. Juni. Die Börse schloß in fester Haltung. 5prozentige Metalliques 72, 10. 4½proz. Metalliques 64, 30. 1854er Loose 91, 50. Bank-Aktien 788. Nordbahn 184, —. National-Anl. 80, 35. Credit-Aktien 193, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 185, 25. London 114, 90. Hamburg 86, 25. Paris 45, 60. Gold —. Böhm. Westbahn 156, 50. Neue Loose 130, 30. 1860er Loose 96, 50. Lomb. Eisenbahn 246.

Frankfurt a. M., 22. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Effekten flau. Credit-Aktien nach Schluß der Börse 197¾. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 145½ B. Wiener Wechsel 101¼. Darmstädter Bank-Aktien 220 B. Darmst. Zettel-Bank 245½ B. 5proz. Metall. —. 4½proz. Metall. 54⅛. 1854er Loose 77. Oesterr. Nat.-Anl. 67⅝. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 190. Oesterr. Bank-Antheile 796. Oesterreich. Credit-Aktien 198. Oesterr. Elisabetbahn 111. Rhein-Nahebahn 27⅜. Hess. Ludwigsbahn 124¼ B. Neueste österr. Anl. 83¼. 1864er Loose 95½ B. Böhm. Westbahn 67⅞ B. Finnl. Anl 88¼.

Hamburg, 22. Juni, Nachm. 2½ Uhr. Die Börse war anfangs matter und schloß sehr ruhig. Wetter trübe. Schluß-Course: National-Anleihe 68⅞. Oesterr. Credit-Aktien 82¾. Vereinsbank 104⅞. Nordd. Bank 107½. Rheinische 98½. Nordbahn 64⅛. Finnländ. Anleihe 86¾. Disconto 3½.

Hamburg, 22. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert. Roggen, Ostsee sehr flau. Oel sehr ruhig, Oktober 27—27⅜. Kaffee 3000 Sack Domingo zu 6¾—7½, 1300 Sack Trilladen zu 7 11/16, 5000 Sack Santos zu 7⅛—7¾ umgesetzt. Zink 4500 Ctr. schwimmend, bevorzugte Marken zu 15⅝—15 11/16 verkauft.

Liverpool, 22. Juni. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. Preise gedrückt. Middling Georgia 29, fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 20—19¾, fair Bengale 16, Middling fair Bengale 15, Middling Bengale 13½, Fair Scinde 15½, Middling fair Scinde 14½, China 18½—¼.

London, 22. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Englischer Weizen fest, fremder theilweise einen Schilling höher.

Amsterdam, 22. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen, polnischer 5 Fl. niedriger. Roggen loco flau, geschäftslos, Termine 3 Fl. niedriger. Raps Oktober 81, April 83. Rüböl Herbst 45⅝, Mai 46.

Berliner Börse vom 22. Juni 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100⅛ G.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 G.
dito 1854	4½	100¼ bz.
dito 1855	4½	100¼ bz.
dito 1856	4½	100¼ G.
dito 1857	4½	100¼ bz.
dito 1859	4½	100¼ bz.
dito 1864	4½	100¼ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90¾ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123⅜ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pommersche	3½	89¼ bz.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— —
dito neue	4	95⅝ à ⅞ bz.
Schlesische	3½	92⅞ G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Pommersche	4	98¼ G.
Posensche	4	95¾ bz.
Preussische	4	98⅛ G.
Westph. u. Rhein.	4	98 G.
Sächsische	4	98½ bz.
Schlesische	4	99¼ bz.
Louisd'or 110½ bz.		Oest. Bkn. 87 bz.
Goldkronen 9.6½ G.		Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	62¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69½ u. ⅝ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83⅜ à ⅝ à ⅜ bz.
dito dito 64	—	54¼ bz.
dito 54 er Pr.-A.	4	81 B.
dito Eisenb.-L.	—	76 bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	86⅜ bz. u. G.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78 B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87⅞ B.
dito à 300 Fl.	5	89⅛ etw. bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	54½ etw. bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	30 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100 G.
dito II.	4½	100 G.
dito IV.	4½	97¼ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	81 bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	104 bz.
dito	4	94¼ G.
dito III.	4	91½ G.
dito	4½	100 bz.
dito IV.	4	90½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
dito III.	4½	97 B.
Niederschl.-Märk.	4	95¾ G.
dito conv.	4	95¾ G.
dito III.	4	94¼ bz.
dito IV.	4½	100 bz.
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	101½ G.
Oberschles. A.	4	97½ B.
dito B.	3½	85¾ B.
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.	3½	82½ bz.
dito F.	4½	100¼ G
Oest.-Franz.	3	249½ à 250 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	251 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¼ G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	99¼ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 G.
Aachen-Mastrich	0	—	4	35 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	108¼ B.
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	114 etw. bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	174 etw. bz. u. B.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	139½ bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	195½ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	142 bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68 B.
Breslau-Freib.	8	7½	4	134 bz.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	184 bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	58½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	88½ bz.
dito dito	—	—	5	94¾ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	146 bz.
Magd.-Halberst.	25½	22⅝	4	— — —
Magdb.-Leipzig	17	17	4	249 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124 G.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	74 à 74¼ bz.
Neisse-Brieger	4⅖	4½	4	87 B.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96 bz.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	72 B.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	65 à 65½ à ⅜ bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	157¾ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	— — —
dito C.	10 13/15	10½	3½	157¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	107 bz.
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	140¼ à ¾ bz.
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	82¾ bz.
Rheinische	6	—	4	99¾ etw. bz. u. G
dito Stamm-Pr.	6	—	4	105 G.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	25½ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	100½ G.
Stargard-Posen	6	4⅗	3½	99 bz. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7⅗	4	124¼ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	119½ B.
Braunschw. B.	4	—	4	70¾ G.
Bremer Bank.	5	5⅘	4	107¾ B.
Danziger Bank.	6	6	4	103¾ G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 B.
Geraer Bank	7½	7	4	101⅜ G.
Gothaer „	5½	6½	4	94 etw. bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99½ G.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅝	4	106½ G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104⅝ B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	104 B.
Luxemburger B.	10	9	4	105¼ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	95½ G.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ G.
Thüringer Bank.	3	4	4	70½ etw. bz.
Weimar „	5	5½	4	93 G.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	109½ Klgkt. bz. G.
Coburg Credb. A.	8	7	4	94 B.
Darmstädter „	6½	5⅓	4	86¾ bz. u. G.
Dessauer „	0	0	4	4 etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	98⅞ mehr bz.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	49¾ bz. u. G.
Leipziger „	3½	—	4	80¼ bz.
Meininger „	7	7	4	96½ bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35½ bz.
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	83¾, ⅝, 84, 83¾ b.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	104 etw. bz.
Minerva	—	—	5	26⅝ G.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	103¼ etw. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	142½ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	141½ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151½ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150½ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 20¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	86⅞ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	86⅛ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 18 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99¾ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56. 18 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	91⅜ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	90¼ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	83 bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 22. Juni. Weizen loco 48—57 Thl. nach Qualität. — Roggen loco 1 Ladung 84pfd. 35¾ Thl. bez., eine Ladung 83pfd. 35⅝ Thl. bez., 80—82pfd. 35—¼ Thl. ab Kahn bez., eine Ladung 80pfd. 34¾ Thl. bez., eine Ladung 83—84pfd. mit ¼ Thl. unter Juli-Aug. verkauft, Juni und Juni-Juli 34¾—½—¾ Thl. bez., Br. und Gld., Juli-August 35¼—⅝—¼—½ Thl. bez., Br. und Gld., Aug.-Sept. 36¾—½—¾ Thl. bez., Sept.-Oct. 37⅞—38⅛—37¾—38 Thl. bez., Br. und Gld., Octbr.-Nov. 38½—¼—½ Thl. bez., Nov.-Dez. 38½—¾ Thl bez. — Gerste, große und kleine 30—34 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thl., Lieferung pr. Juni und Juni-Juli 22¼—⅛ Thl. bez., Juli-Aug. 22¼ Thl. bez., Aug.-Septbr. 22⅜ Thl. bez., Sept.-Oct. 23—22¾ Thl. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 38—46 Thlr. — Rüböl loco 12 7/12 Thl. bez. und Br., Juni und Juni-Juli 12 11/24 Thl. bez., Juli-Aug. 12 7/12—½ Thlr. bez. und Gld., 13/24 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 12⅝—¾ Thl. bez. und Br., ⅔ Thl. Gld., Septbr.-Oktbr. 13—12 11/12 Thl. bez. und Gld., 13 Thl. Br., Octbr.-Novbr. 13 1/12—13 Thl. bez., Br. und Gld. — Leinöl loco 13⅚ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 15⅝—⅔ Thl. bez., ab Speicher im Laufe nächster Woche zu liefern 15 13/24 Thl. bez., Juni und Juni-Juli 15 5/24—15 5/12 Thl. bez. und Gld., ⅙ Thl. Br., Juli-Aug. dito, Aug.-Septbr. 15 11/24—⅓ Thl. bez. und Gld., 15 5/12 Thl. Br., Sept.-Oct. 15⅔—7/12 Thl. bez. und Gld., ⅔ Thl. Br., Oct.-Novbr. 15⅓—5/24 Thl. bez.

Breslau, 23. Juni. Wind: Nord-West. Wetter: schön. Thermometer Früh 12° Wärme. Bei guter Zufuhr Preise niedriger.

Weizen matter, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 57—68 Sgr., gelber 58—63 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 57—65] Sgr., gelber 55—59 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen niedriger, pr. 84 Pfd. 40—42 Sgr. — [illegible] matt, pr. 70 Pfd. weiße 36—38 Sgr., gelbe 33—35 Sgr. — Hafer still, pr. 50 Pfd. 29—31 Sgr. — Erbsen 44—54 Sgr. — Wicken 56—60 Sgr. — Oelsaaten geschäftslos. — Schlesische Bohnen 80—90 Sgr. — Schlaglein wenig angeboten. — Rapskuchen behauptet, 44—46 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	57—64—69	Wicken	56—58—60
Gelber Weizen	56—62—64		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	41—42—43	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	32—37—39	Winter-Raps	— — —
Hafer	29—30—31	Winter-Rübsen	— — —
Erbsen	44—48—54	Sommer-Rübsen	— — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee nominell 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 30—40 Sgr., Metze 1¼—2 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12⅙ Thlr., pr. Herbst 12½ Thlr. Spiritus pr. 100 Quart à 80% Tralles loco 14⅚ Thlr., Herbst 15⅙ Thlr.

Telegraphische Depesche.

London, 22. Juni. Die Conferenz verlief resultatlos. Oesterreich soll sich der preußischen Verwerfung des Schiedsspruchs angeschlossen haben. Dänemark machte gleichfalls Einwendungen. Nächste Sitzung Sonnabend. (Wolff's T. B.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.